

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 2 (1895)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmal

Für das Redactionscomite:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen

Abonnementspreis
Frs. 4.- jährlich

Inserate
werden angenommen.

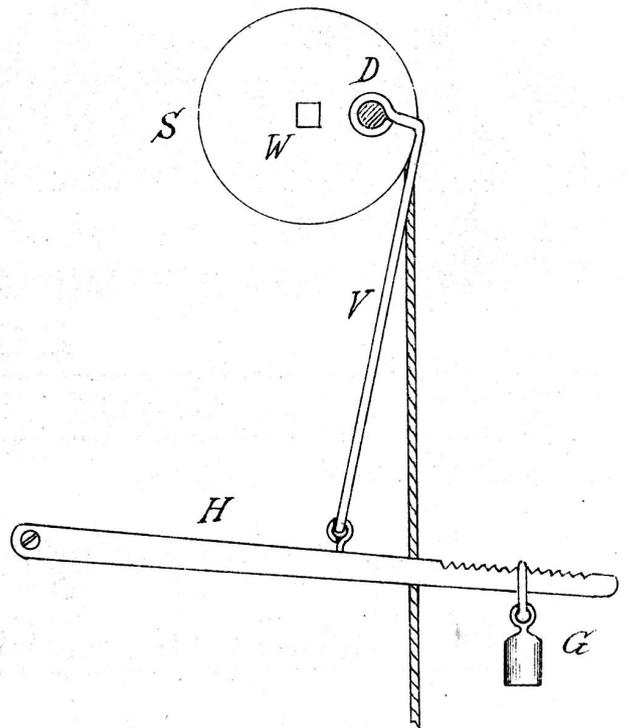
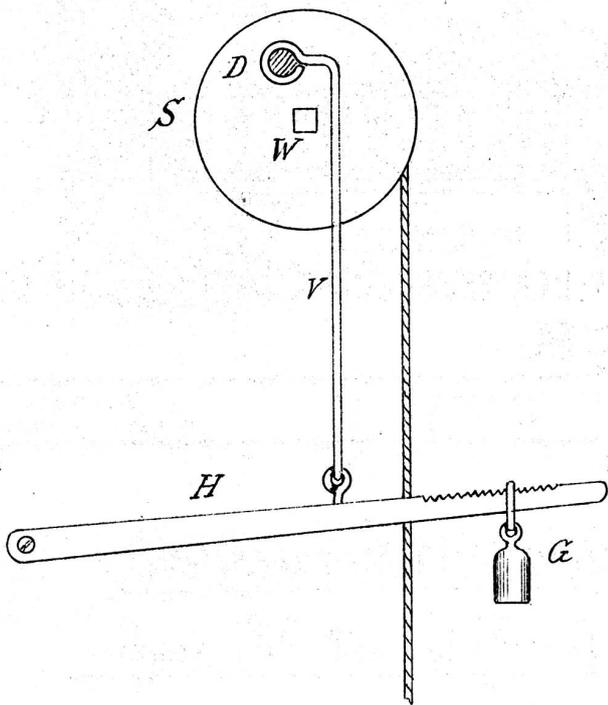
Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet

Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Entlastungs-Vorrichtung für Jacquard-Maschine.

Dem das Gerüst des Garnstoffs bei großen Jacquardmaschinen häufig dem Weber zu entlasten, und um dem Weber das mühsame Arbeiten zu erleichtern, kann man eine Entlastungsvorrichtung anbringen, wie folgende Figuren zeigen.

Auf der Hilfsfahne S, die sich auf der Nalle W befindet, wird eine aus Rindseilen gefertigte, oben und unten mit einem Ringe versehenes Verbindungstange V auf einer starken Nische leicht beweglich angebracht. Der Punkt D der Verbindungstange befindet sich im Ruhezustande der Maschine oben, etwas links von der Nalle, wie in Fig. 1 ersichtlich ist. Am dem unteren Ende der Verbindungstange, wird ein Haken H an einer Ringfahne angebracht, dessen gezackter Teil ein Gerüst G trägt, welches als Gegengewicht des Garnstoffs dient und nach Bedarf ersetzt werden kann. Während dem Weben wird bei jedemmaligen Ansteigen der Hilfsfahne S auf der Nalle W sich nach rechts bewegen, wie Fig. 2 zeigt. Sobald daselbst ein etwas rechts über der Nalle steht, wird das Gegengewicht zu wirken beginnen und das Gerüst des Garnstoffs bequem entlasten. Beim Einfallen der Hilfsfahne



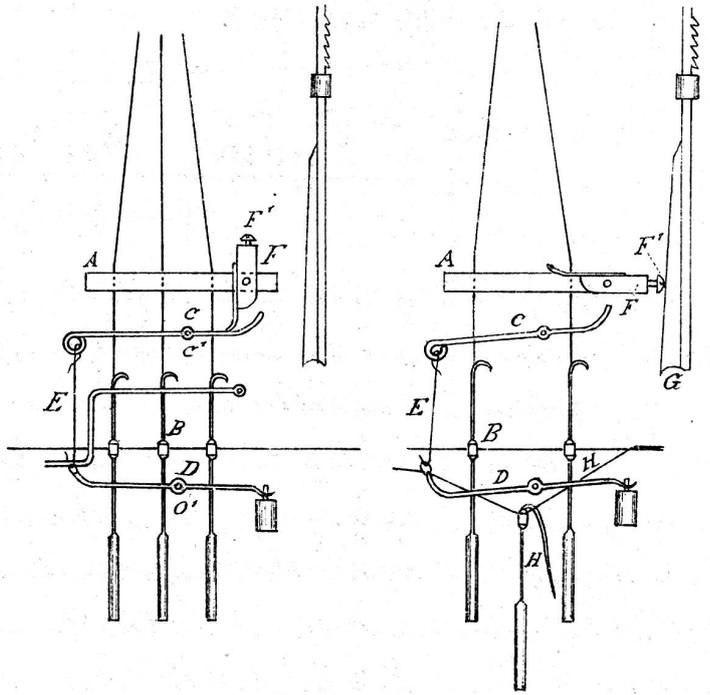
sind das Gegengewicht und selbige wieken, als der Punkt D sich nicht über der Nulla befindet. Es sind daher in dem Moment, wo die Platinen auf dem Platinboden aufliegen, der Massenkasten selbständig sein müssen, und nicht durch das Gegengewicht gesammelt sein.

A. Eder.

Métier à Mailles.

Zur Bulletin d. S. & d. S. wurde durch C. Dargou eine Beschreibung veröffentlicht, welche M. Guiraud, chef d'ateliers, 9, rue des Gloriettes in Lyon komponierte, um das Anfallen des Pfeiles zu erleichtern, sobald ein Collet hing oder eine Arcade reißt. Günstiger sollen sogenannte Pfeilspitzen (dancuses) oder Fächer angebracht werden, welche durch halbkugelförmige Ringe oder Flügel austreten. Dies sind Mäntel, welche sehr oft vorkommen, besonders wenn der Querschnitt oder die Flügel durch langen Gebrauch abgerundet sind.

Mons. Guiraud soll zu diesem Zweck hinter dem Jacquard unter dem Katt, hinter einem kleinen Eisenstab, der ganzen Breite der Katt, entlang, anbringen, so daß alle Fäden auf denselben sinken können. Er stützt sich auf beiden Seiten auf einem kleinen Kügelpol, welcher mit einem kleinen Gewichte in der Größe eines Jacquard-Gewichts versehen ist. - Rußt ein Jacquardgewicht oder heißt ein Collet, so zieht das Jacquardgewicht den Katt, faden auf den kleinen Eisenstab, was durch das kleine Kügelpol, das nicht mehr gefallen sind, sich findet. Die Funktion des Hebels anzeigt auf eine Seite der Hebeln C & D, welche die Lösung der Maza F vorzulassen. Diese fällt zwischen das Jacquardgewicht und die Lata, wodurch das Aufsteigen des Pfeils bewerkstelligt wird. Meistens die Einrichtung vornehmlich dem Apparat, der für Flügel, wie auch für Tringles verwendet werden kann.



Erläuterung der Maza:

- A. Gew- oder Jacquardgewicht.
- B. maillois
- C. kleiner Hebel mit der Oeffn O in Mitte des Faden.
- D. zweiter kleiner Hebel mit der Oeffn O' in Mitte des Faden.
- E. Gewicht, welche die beiden Hebeln C & D miteinander verbindet.
- F. Maza, durch das Gewicht des Hebels C gefallen.
- G. Lata, welche gegen die Gewichte F' der Maza F stößt, sobald C, D & F sich senken.
- H. Kattfaden in einem gefallenem maillois.
- J. Hebelstab der Tringles.
- K. Tringles, welche sich auf dem Hebel J stützen, wenn sie nicht richtig fallen,

letztenes nicht dann auf den Habal D, welcher Stück C die Reibung der
Nagel anwendet.

L. Gewichte der Habalwege.

E. O.

Lyoner Seidensammlet.

Skizze von D. R. in D.

Zur Hauptbildung des inßerst stark gefärbten, bairische ländliche Leventin
Gewandwebes dieses Sammelts sind meist 3 farbige gewandte Kugeln, sogenannt
als „Grenadine“ anwendet. Die bairische, nicht selten mafschabigen Kanten, welche
den die gleiche Bildung sein das Gewandwebes sind sind sehr auf den Stücken
dieses letzten angewendet. Dieser Umstand, sowie der, welcher, daß vor und nach
dem Einlegen der die Poil anzuwenden, Riten die gleiche Gewandweben sind
Abbildung galangen, also dieselben Gewandweben gefahren, auf. gefahren werden
müssen, bedingt, daß sich der Sammeltsweben gewand, ja sogar dieses Befolgen der
Stück, weil unterhalb die die nicht abgeben sind. Von den 2, bzw.
3 Befolgen werden der eine bzw. zwei 2 Stück meist gewand gewand, inlassen
der untere mit einem gefahren.

Die ganzartige Oberfläch der Sammelts, der sogenannt, „poil“ sind bei den
auf dem Gewandweben fangstalten Artikel bekanntlich sehr angewandt, daß die
Poilkette nach gewandter Abbildung im Gewandwebes über hinaus, meist auf
gingen Stücke oder „Riten“ gefahren sind, welche letzten meist häufig gewandte
gewandte werden und ab dem die Poilfäden in kleinen Lücken auf dem Gewand-
webes auftragen lassen. Das Gewandwebes dieses, mit einem kleinen Riten
auftragen Riten bildet die Hauptgewandte der Sammeltsweben, dem faren
sind die Befolgen des Gewandtes, vor allem die Regelmäßigkeit faren faren
Oberfläch wesentlich ab. Dem Neben glatte Sammelts kommunizieren mit
2 Riten zur Anwendung, vor allem abwechselnd, ja nach 3 Befolgen, die dem
Neben gewandte galangen gewand gefahren sind, im von einem angewandt
zu werden. Zur Anwendung faren Sammelts Kugeln sind nicht selten
ein große Anzahl, 30-50 solcher Riten anwendet, die ab dem nach einem

schweißgasförmigen und wasser successive wieder eingulagt werden.

Die Hauptfunktion der Ruten besteht darin die Kommunikation abzuwickeln und zu befehlen, mit einem kleinen Messer jungstallten Messerhand, das zur besseren Handhabung an einem massigenen Fuß, oder „Conducteur“ befestigt ist. Dieses Instrument, „rabet“ (Hobel) genannt, wird mit dem reißbaren Ruten entlang geführt, wobei das Messerhand, in die Ruten der innen eingewickelt, die darüber liegenden Poilsäden zerfrisst. Nur in Lyon in der Kommunikation, bzw. gebrauchte „rabet“ ist von dem in Grefeld allgemein verwendeten „Korjat“ wesentlich verschieden; es ist bedeutend kleiner und einfacher, wobei das aber zu seiner Handhabung eine gewisse Geschicklichkeit und Übung.

Die tägliche Produktion eines gewickelten Kommunikationsabwicklers beträgt ca. 1 m. Länge, wobei, sowie auch dem Werkstoff, daß es zur Erleichterung dieser Operationen und gewöhnlichen Kommunikation sehr vielen und unterschiedlichen Materialien bedarf, welches sich das je nach Größe dieses Artikels, der zwischen 30-50 Stk. variiert.

Aus vorstehendem Tracé, Fig. 1 & 2 ist die Art des Fingerringes, Besetzung und Bild dieses Kommunikations abwicklers. Das Fingerring der Grundplatte besteht aus 4, der übrigen der Poilkette aus 2 dem Material steht zunächst gelagerte Flügel, welche letztere inlassen zusammen, also gleich einem Kasten arbeiten. Die das anzuzeigenden Fingerringe sind:

2 Grundplatten, 1 Poilsaden, 2 Grundplatten, 1 Poilsaden ist unbedingt darauf Rücksicht zu nehmen, daß das Ruten mit 2 Grundplatten schließt, indem man das Poil beim Wickeln der Ruten von links nach rechts das Leisten setzen, sich nach letzterem Ruten zu zeigen.

Die Abwicklung der Poils im Grundgerüst ist nach dem Profil Fig. 2 deutlich zu erkennen; eine gewisse Vorrichtung des Profils des ganzen Gerätes ist ohne Zuhilfenahme anderer Sachen leider nicht wohl zu beenden möglich.

Während bei den meisten sogenannten „Kommunikations“ die Ruten mit Hilfe des rechten Fußes gefaltet werden, arbeitet der Kommunikator mit beiden Füßen, und zwar tritt er für die Bewegung der Grundflügel mit dem rechten, für die übrigen der Poilflügel dagegen stets mit dem linken Fuß.

Sie Arbeit selbst sollst sich nun auf folgende Weise:

1. Reiß, I. Reißer, gefüllt der 1. Grundflügel und der Poil,
2. " , I. " , " " 2 " "
3. " , II. " , " " 3 " " sind der Poil,

Hiervon sind die ersten, d. h. die dem Arbeiter zuzurechnende gebrauchten der beiden Ruten jeweils gefüllt und in das Lins Kanten der 4 Grundflügel aufständigen Sauf ringelagt.

4. Reiß, I. Reißer, gefüllt der 3. Grundflügel und der Poil,
5. " , I. " , " " 4 " "
6. " , II. " , " " 1 " " sind der Poil,

wovon abwechselnd die ersten Ruten jeweils gefüllt und in das Lins Kanten der 4 Grundflügel aufständigen Sauf ringelagt sind.

Der 2. und 5. Reiß heißen "Hallschiff", weil nach Einbringung der selben die Ruten Lins magischen Aufschlag der Last mit ihrer Rinnen aufwärtsgehoben, d. h. "gestallt" sind.

B.R.

Das Handelsabkommen mit Frankreich,

in welchem der Zoll unserer schwebenden Britanwaren nach Frankreich mit 200 fr., diejenigen der farbigen mit 240 fr. ermäßigt werden, ist mit dem 19. August in Kraft verfallen. Trotz dieser Sachstellung unserer Industriellen wird es der äußersten Anstrengung bedürfen, um das verlorenen Gewinn zum Theil zurückzubekommen. Hier können wir nicht versagen, mit einer Reuepflichtung (R. Sot.) der N. Z. Z. eine sehr kostbare Rolle, die den wichtigsten Weg zu diesem Ziele vorzeichnet, wiederzugeben. Der betreffende Reuepflichtent sieht:

„ Ich gehe mit dem Post-Correspondenten dahin vollständig einig, daß Lyon in der Herstellung der sogenannten Zürcher-Artikel großen Fortschritte gemacht hat, Fortschritte, die stark mit dem Zolltarif zurückzuführen sind, und welche nicht ohne die schwebenden Industriellen geschehen wären, die in Frankreich Sibirien gründeten. Aber nicht zuletzt, so will es mir scheinen, auf dem Gebiet der Lyoner-Artikel, also in allen besseren glatten Waren und in

allen Orten Nouveautés dieselben Fortschritte zu erzielen, welche die Franzosen mit dem Jubilate der Girard-Attilal zu erzielten haben; oder auch selbst selbst sein nicht in der Richtung nach Lyon abwärts ergriffen werden können, sein in den französischen Kollegen in der Richtung nach Zürich. Es bedarf dazu, wie man nicht, als daß wir den seitigen Markt der Andamindisten so verlassen, wie wir sind jedem Konstantigen Substitut. Die Gaiten, in denen, ob möglich war, Gase sind, Gase in dieselben Symplicitäten zu produzieren, seien ob Satins trame, coton, Persans, Taffetas oder Surahs und Merveilles, sind dabei zu produzieren, sind nicht vorbei. Attilal, welche die Mode nicht verlangt, werden fast im jedem Kreis zu einer rasieren und ungenügend spalt der Faktor der Arbeiteligen bei Attilalen, welche von der Mode bevorzugt werden, eine sehr untragbare Rolle. Nicht also ist der Weg, den wir einzuschlagen haben, wollen wir die uns von dem Handelskabinetten gebotenen Vorteile ganz für uns nicht nutzen. Es ist nicht leicht, die Mode selbst nicht seitigtage in sich einzurufen zuweisen können als früher, und wir werden unsere massiven Einrichtungen mit großen Kosten teilweise zu ergänzen, teilweise zu verlassen haben; aber der Erfolg kann nicht ausbleiben, wenn wir mit Gutwilligkeit und mit Energie an die Arbeit gehen."

Genau werden besonders auf die regelmäßigen Andamindisten sich die von so künftigen Väter kommenden Ratf geben zu nutzen machen und so viel an ihnen liegt, die sich der Modem der Mode und die Unabhängigkeit von Modestäten zur Andamindisten unserer Gultisten mitzuziehen. Zu diesem Zweck solltet wir uns die Lyoner Kanals zum Nutzen nehmen, die fortwährend darauf bedacht sind, der Mode eine Maschine, d. h. eine Attilal, zu produzieren.

Situations- & Modebericht.

Zu Allgemeinern lassen sich für die Herbst- & Wintersaison die Angaben bestätigen, die in der vorletzten Nummer gemacht worden sind. Die Mode ist und konstant diejenigen Attilal begünstigen zu wollen, welche schon im Frühjahre und diesen Sommer den Markt besetzt haben und ist nicht ohne Grund, daß die gegenwärtige Gultismarktverfälschung sich mit der nächsten Frühjahrsaison

unbeschrieben sind.

Über das Geschäft in Cantonen in den Vereinigten Staaten berichtet das „B. Confectionär“ aus New-York wie folgt: Die Fabrikanten sind im Allgemeinen sehr zufrieden, sind auf Monate lang mit Aufträgen reichlich versorgt und ist es nicht möglich, vorzeitige Lieferungen zu verlangen. Besonders trifft das bezügl. der feingewebten Fabrikanten zu, welche die meisten Taffetas liefern und ist insbesondere Effektivierung der Auftragsbestellungen nicht vor April oder Mai zu erwarten. Bei der starken Nachfrage von allen Seiten sind eine Anzahl von Manne nicht mehr lieferbar und diese zusammen mit der Advance in Bestellung auf diese Weise zu beibringen.

Im Allgemeinen ist die Situation recht rüstend, man sieht immer großen Leidensaison entgegen, das Cantonen in den Osthalben ist ein sehr gutes und sind die Aufträge des Geschäftes in Cantonen besser als seit Jahren. Was für den Herbst gangbaren Stoffe unbalanciert, so folgt man für großes Cantonen in Bezug und farbige duchesses, ferner in peau de soie - Effekte, Damassés & Brocade in sehr verschiedenen Nuancen und Blüthen, sowie fancy stripes, gros grain & satin stripes. Zu dem beliebtesten Taffetas gehören die glacés und changeables effects, welche sehr im Geschäft sehr beliebt waren, ferner gemusterte Taffetas. Gewobene Blüthen erscheinen sich gangbarer, als bedruckte und liegen für weitere mit verschiedenen Blüthen vor. Striped effects sind sehr beliebt in Pekin satin & reps. Armures in Kombination von zwei und mehr Farben müssen selbst dem Taffetas das Feld streitig. Peau de soie & combination satin effects gehören zu den „chante nouveautés“, ebenso sind die „Chaméléons“ eine viel ausgeführte Herbstnovität. Die verschiedenen Fabrikanten haben sich bereits von dem Markt, welche durch Osthalben überzogen und vorzüglich billige Auftragsmengen von Chaméléons, welche jedoch nicht an die feinsten Effekte der imgeordneten Manne zu vergleichen.

Bei ein- und mehrfarbigen Damassés zeigt sich das Bestehen, die Blüthen, müssen etwas größer und reichlicher zu gestalten; bezügl. der Farben zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede gegen die letzte Saisonmode, nur das Grün, blühen blau weniger prominent ist und fallende Befestigungen in Grün bestimmt

zu sein bestimmt, das Gullblau als Modfarbe zu empfehlen. Als Hauptfarbe die alte Rose wieder die rote Mode einnehmen. Zu Allgemeinern zweifellos die einmalige Saison eines der Modfarben aus „Jancy“ Stoffen mit, und sind die Sabiten kaum im Mode, dem starken Entzweigen nach folgen zu gehen.

Zu den neuesten Modestellungen aus Paris sind neben den schon angeführten Geweben farbverworfene Dessins in japanischen und überhaupt orientalischen Stil bemerkbar, heißt in Chine, Taffetas broderie & Taffetas broderie chine, ebenso in Chine mit darüber gezogenen antiken Riffungenlinien, zwischen welche kniffligartige Effekte eingestreut sind. Die Mode die alte Mode auf die Saison 1896 begünstigen. Als man ist immer noch ein wenig mehr moirierter Stoff, der unter dem Namen „Ghismonda“ bekannt ist; jedoch mehr einen alltagsartigen Charakter sind die Stoffe der Moirés kaum sichtbar. —

Man bezugnehmend der Wintermoden ist noch zu erwähnen, daß Lammel & Peluche für Befehl, Mannmäntel und Mützen diese Wintersaison fast ganz das sein werden.

Es ist ganz natürlich die Bandfabrikation in Basel und Umgebung die meisten Künstler stellen beschäftigt, aber, was schon lange nicht mehr vorgekommen ist.

F.K.

Die Coconsante 1895 in Europa

sind französischerseits ungefähr folgende Folgenmaßnahmen gesetzt:

	<u>1895</u>	<u>1894.</u>
Frankreich	9,300,000 kilog.	10,584,000 kilog.
Italien	38,500,000 "	43,653,000 "
Spanien	1,200,000 "	1,100,000 "
	<u>49,000,000 "</u>	<u>55,337,000 "</u>

Zürcher Seidenwebschule.

Der gute Geschäftsgang in der Wintermoden ist auf die Mischbarkeit dieser Stoffe einen nachlässigen Einfluss mit. Die Anstalt wird im nächsten

Künftige die stärkste Spannung seit ihrem Gasten auf, und es ist sonach
 zu sehen, daß sie im Herbst überaus vielen Besuch auf Ausstellung finden
 werden. Dank den günstigen Umständen im Kaiserreich haben sich die
 Anmeldungen für den Anfangs November beginnenden neuen Kreis jetzt schon
 geschlossen, so daß nicht eine solche Beside, erwartet werden darf.

H. M.

Webschule in Japan

Die japanische Regierung hat der Web- und Färbereischule, welche von
 der Kaiserlichen Universität der Provinz Fukuoka errichtet wurde, für
 fünf Jahre einen Zuschuß von \$ 1100 - zugesichert. Ganz nach einer
 günstigen Witterung!

H. M.

Eine Webschulreise.



In einer sehr zum Abgesehenen zweitägigen
 Exkursion wurden von der Webschule verschiedene in die
 Provinz Glabfmannen in Kant. Zürich und im Kt. St. Gallen
 besucht. Der Reisebegleiter, welcher großenteils von besten
 Mätern begleitet war, wurde folgendermaßen abgeurteilt:

Der erste Besichtigungsort war die Webmaschinenfabrik Rütli und der Weber
 selbst genötigt; denn es gibt kaum ein zweites Glabfmannen in der Schweiz,
 welches so geeignet ist, einen zeitlichen Weberbesuchern einen Einblick in
 den maschinen-förmig arbeitenden Teil der Textilindustrie zu gestatten,
 wie das bei dieser weltbekannten Firma der Fall ist. Zugaben wir, und zwar
 in der Webmaschinenfabrik, welche sich unterhalb dem Dorf befindet und der
 Weberarbeit mit diesem mittelst eigener Gasmaschinen besorgt, so können
 wir die Weberarbeit der sehr feinen und von einem in der ersten Hälfte
 bis zu seiner Weberarbeit für Webstoffe und Gütemaschinen für Weber

erfolgreich. In der Gießerei haben wir, wie das flüchtige Holz in der mannig-
faltigen Form, welche diese Maschinenbestandteile haben, gegossen sind.
In der Schmiede vorzugsweise die gewaltigen Kranzmaschinen, welche glühende
Eisenballen wie Kugeln in bestimmten Formen gießen, unsere Aufmerksamkeiten.
Auch können wir den stämmigen, selbstbewußten Schmieden, die hier bei ihrer
Schwere, langjährigem Arbeit Fleiß nicht weniger sind, aber immer noch mit
eingeweihter Kraft den Hammer auf den Anker niederlassen lassen, unsere
Herstellung nicht vergessen. Nachher reichten wir durch viele andere Kübel mit
Koch-Bohr- und Hebelmaschinen, an welchen zahllose Arbeiter mit Eifer,
Haß an der Handlung der Maschinenbestandteile beschäftigt sind und im
obersten Werkort können wir zuletzt noch an einer Abteilung, die feinstfädelig
die zweijährigen Nadeln der Nadeln unterzieht, nämlich der Montiererei für
Jacquardmaschinen. Gutausgerüstet sind hier die Maschinen, welche automatisch und
sich selbst geben die Läden in die Gabeln haben. Nachher wie nach der Eisen-
man, den in Betrieb befindlichen Nadelmaschinen und dem großen Montiererei
einen Besuch abzugeben, ging es in die Arbeit weiter und führte nach. Neben.
Nächst kommt man sich an den sehr und egal gearbeiteten, mannigfaltigen
Nadeln aus der Leichtigkeit der Honneggerschen Nadeln und Ma-
schinen eine sehr günstige Meinung einholen.

Nach eingewonnenem Mittagessen konnten sich die Nadeln in zwei
Abteilungen, die Klammern derselben blieb zurück und bestieg nachher noch bei
dem starken Hitze den „Rigi“ das zierliche Oberland, während die
große Abteilung, gegen 30 Mann stark, in Begleitung zweier Führer mit
dem roten Kreuzzeichen den großartigen Alpen See Wallensees entlang,
Sargans zügelte. Es galt, nach dem gleichen Abend, der nach Jacquardweber Az-
moos einen Besuch abzugeben. Gegen 4 Uhr langte man in Sargans an und
nach einem Aufenthalt ging es zu Fuß zum St. Galler Pfandhof entlang nach
dem 1/2 Meilen entfernten Ziel. Eine solche Führung nach langer Eisenbahn-
fahrt hat bei günstigen Wetter einen bestimmten Reiz, und so besaß man, dem
Friede und herzlich durch die unwilligen Jugend für und vorwärts durch nach 6
Uhr das kleine Azmoos und die Arbeit unbeschäftigt befindliche Arbeiter, einen

großen Sheddau. Freundlich bewillkommt durch Herrn Direktor Stoderegg, ging man sofort an die Aufbesserung der Malbarri. Es genügt einem inbinnen, sondern Feindheit, wenn man die Öffnung öffnet und sofort den riesigen Raum überblickt, in welchem sich über 300 m. f. Baccardstühle in Tätigkeit befinden; dazu kommt noch das Geräusch der arbeitenden Maschinen, das Aufsteigen der Stiegen und fallenden Wasserassistenten sowie das Auf- und Absteigen der Treppe der Logen mit ungewöhnlichen Szenen. Die Arbeiter, welche hier beschäftigt werden, sind meistens für den Orient bestimmt. Die Arbeiter zeigen sich sehr misstrauisch orientalisches Temperament, davon bricht das Verhalten durch verschiedene Katten, die sehr verschiedene Beschaffenheit haben. Die Feindschaft und Mäurer der Luft in diesem großen Malbarri sind durch eine ungezügelt Antilationsassistenten erklärt. Man kann man noch die verschiedenen Hilfsmaschinen in Tätigkeit gesehen, einzig ist zuviel in's Meer, wo bei einem Punkt fischeren Diner in einem ungewöhnlichen Geruch mit mancherlei Rad und Gefangnis. Endlich verdient bei diesem Anlasse ist ein Wort von Herrn Direktor Stoderegg, in welchem er die Arbeiter aufmerksam macht, daß es sich, in der Praxis nicht nur der einander, aber auch gut und schön zu machen, sondern daß es dazu auch billig und schnell hergestellt werden muß, wenn man auf dem Malbarri mit dem Ausland erfolgreich konkurrieren will. Er sagt: „Es begreife jeder sehr diese Arbeiter, weil die jungen Leute bei den Arbeiten in geistige Arbeit mancherlei gehen und sich unterhalten können, was in dem Malbarri nicht möglich ist.“ - Unterdessen war das in einem neuen Gasthof bestellte Malbarri fertig geworden und so begab man sich mit gastlichem Aggath an den langen Tisch der dortigen Kaffeehaus. Zum Glück war das Auftragen zu dem abgemachten billigen Preis so wenig & gut, daß man sich sehr zufrieden konnte und die Stimmung nicht immer freudig als immer sehr freundlicher Herr St. Stoderegg. Es ist zuviel angestanden, die sich in und in der Malbarri sehr genötigt, wieder, nachsehen, und zu der aufzugehänge von Diensten noch eine Anzahl Logen mit Ruben fast aufmanfieren ließ. Auf nach 9 Uhr mußte man an den Aufsteig danken; mit dem letzten Zug von Trieb und mußten noch die von Agnoco und bestellten Malbarri im Hotel Lattmann

im Ragaz bezogen worden. Nachdem man am Aufsatze von unten fast genau demnachdem Anzeichen absehbare genommen, bestieg man den Berg und überließ die Eisung bis nach Ragaz dem schneell und zierlich arbeitenden Kammschiff.

Am 10^{1/2} Uhr erfolgte unsere Abreise in dem bekannten Frachtenboot und dem Können seht man sich die stattliche halbrunde Kuppel des Gasthofes zu, das sich als ein stattliches Haus in der Mitte des Ortes erhebt. In dem zu aben- derse befindlichen Restaurant saßen wir durch die Wirkung, Frau Lattmann bewillkommte und uns die Anordnung unserer Quartiere mitgetheilt. Da in dem Hotel schon ziemlich viel Fremde wohnten, so mußte ein kleinerer Theil von uns in der Dependance des Hotels logiren und theilte sich demnach in die Abtheilung ein. Auf dem zu der nächst. Kuppel, da die Wirkung der Kuppel nicht ohne diese einen unmittelbaren Eindruck haben wollten. Als gutes Beispiel zeigten sie dabei ein Krankenstübchen auf, das jedesmal bei jeder Anwesenheit und dessen Güte, linge ganz genau die Wirkung in den Händen der Hand, um diese Zeit mit der Zimmer gefüllten sein. Die gute Frau hatte damals noch keine Ahnung, daß diese gewisse Krankheiten nicht in einem solchen Grade von Zerstörung zu bringen sind, um so mehr, wenn dabei ein „Wühlhauer“ ist, der in späteren Abendstunden noch seine Mühen loslassen will. Nach einem letzten Laborkont und nach dem alle zu einem, quasi, drei oder vier in die Zimmer einregistriert worden waren, ging man zu Bett, - in feinsten Morgenstunden wollten man die Farnschlucht befeuchten.

Nach 5 Uhr Morgens besammlte man sich vor dem Gasthof und zog sich bei frohlichem Wetter der Farnschlucht nach aufwärts zum Land Pfäfers. Die Besondere- keiten der Farnschlucht sind allbekannt; den sehr viele sind durch die Kuppel- arten und das lange Logiren die Kuppel in die Farnschlucht einwärts und haben sich von dem Berg her, besonders nach dem die Farnschlucht über die Gasse der Clemente. Auf das Gute mit Gute das die Kuppel der Farnschlucht, das zeigt, wie die einige Farnschlucht (1436) ein Berg durch eine überfall befundene Aufführung in die Kuppel der Farnschlucht und zum Glück auf die warmen Farnschlucht gestanden sei, die ich für einen in der Farnschlucht vollen aufgefälligen. Nachdem man nach dem Standort der Farnschlucht betrachtet, schickte uns der andere Kuppel der Farnschlucht in einen feinsten Farnschlucht von der Farnschlucht und mittelst

Gewerkschaften am Nilen vorwärts werden konnte und ferner noch den Brief in
Angelegenheit genommen hatte, das den neuen festen Messerstand der Tamina im
Jahre 1863 angeht, schreibt man abtheilungsweise in den Salzungen zu, das dem
den Besonderen sein.

Schluss folgt.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Kurzgefaßte Antworten sind uns stets
willkommen.

Antwort auf Frage 16.

Kollegialer werden am besten durch volle Anerkennung des Habitus und ganzer
Einrichtung erachtet. Von Nutzen vorweisen wird auf vorstehenden Artikel
„Métier à mailles“, sowie auf eine in nächster Nummer folgende Bespre-
chung eines höchst interessanten Gegenstandes.

Vereinsangelegenheiten.

Am 8. September a. c. soll eine Speculation nach der Rückkehr nach im
Herd - Zürich stattfinden und laden wir unsere werthen Mitglieder, so
wie auch unsere werthen Abonnenten als Gäste, freundlich ein, an der-
selben auch zahlreich Theil zu nehmen. Da die Direction des Clubbureau
in vorstehendem Artikel einige Angelegenheiten und Arbeiten voranlassen wird
und das Gute erwarten zu zeigen und zu erklären, so glauben wir, daß dieser
Besuch Gedankens befriedigen werde und hoffen auf eine große Theilnahme
Befahrung bei der nächsten Besprechung am 12. 10. d. J.

Der Vorstand.

Wir wollen uns diejenigen Mitglieder im Auslande, welche mit dem
Gesellschafts nach im Rückstand sind, ersuchen, daran zu erinnern, daß die
den Besonderen des betreffenden Landes an Geselligkeit angenommen werden.

Stellenvermittlung.

Central-Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufm. Vereins
in Zürich - Sihlstrasse 20.

Die Mitglieder unseres Mannes haben bei Benutzung des Bureaus
und gegen Koordination der letzten Mannesbeitragsverteilung mit der
Hälfte der gewöhnlichen Einfuhrgebühren zu bezahlen. Für die Herren
Subskribenten sind die Minuten des Bureaus kostenlos.

Wahenzen u. Register des Bureaus.

C. 393. D. Schweiz. - Jüngere Hofmann Winderferger.

C. 396. Ostschweiz. - Jüngere Mann, der die Maschinen abfertigt,
in der Fergerei.

Angebot und Nachfrage betreffend Stellen in der Seidenindustrie finden
in diesem Blatt die zweckmässigste Anpreisung.
Preis der zweimonatlichen Quile 30 Cts.

INSERATE.

J. Schwitter, Maschinenfabrik, Horgen

liefert folgende neue Maschine:

Spulmaschine für einfache Spulung, 2 seitig, à 40 bis 60 Spindeln, für Seide
& Baumwolle. Liegende Spindeln mit Frictions-Antrieb. Schiebführer mit Kugel-
lagern. Rascher, ruhiger Gang bei circa 1200 Touren der Spindeln per Minute.
Grosse Leistungsfähigkeit. schöne & weiche Aufwicklung, sehr einfache Behandlung,
übersichtliche, wenig Raum einnehmende und billige Construction.

Für eine
Seidenstoffwebererei der Ostschweiz
wird ein tüchtiger
Zettlermeister gesucht.
Anmeldung an E. Oberholzer,
Wipkingen.

INSERATE.

Zu verkaufen gewünscht:

Ein 6 HP starker Petroleummotor,

der nur 1/2 Jahr in Betrieb stand & noch so gut wie neu ist. ————— Preis fr. 3000.-

Ein alter Gasmotor 1 HP. zu fr. 450.-

Ein vierschißliger Wechselstuhl
(Konegger System),

noch so gut wie neu zu halben Preise (nur fr. 400)

Gefl. Offerten sind an E. Oberholzer Wipkingen zu richten.

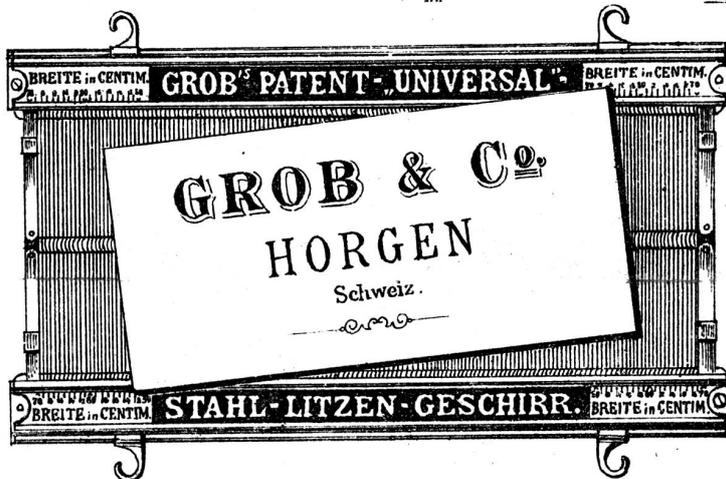
Jak. Buchmann,
Schreinerei Hadlikon-Hinweil,
St. Zürich.

empfiehlt

seine zum Patent angemeldete, von
Joh. Walder, Anrüster in Wetzikon
erfundene Laden-Schlagvorrichtung für
Hand- & Lyoner-Stühle
an jeder Lade verwendbar

Bestellungen

werden von beiden Herren gerne entgegengenommen.



Palmatin.

Grossartiges, neues Schmiermaterial
von erstaunlicher Schmierfähigkeit.

Äusserst reinlich,

kein Tropfen & Spritzen, deshalb
besonders werthvoll für die

Seidenindustrie

Mit Palmatin kann eine Ersparniss
an Schmiermaterial bis 80% erreicht werden.

Probepäckchen von 5 K^o an.

Moesie & C^{ie} Leonhardstr. 6, Zürich.

Gebr. Baumann, Rütli (Zürich).

empfehlen:

Spiralfedern in I^a Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gebläut. - Dieses Härteverfahren verleiht
den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressort,

in allen Grössen, sehr dauerhaft.

Ratièrenkarten & Dessinzäpfchen.

für Haters'ley, Dobby & Handratièren.

Wechselkarten aus Holz

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Truckenfallen,

neueste Erfindung, erprobt & von anerkannter Vorteilhaftigkeit.

Schöne Ende, keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe die bis jetzt blos auf dem Lyonerstühle
gewoben werden konnten, können vortheilhaft auf dem mech.
Stühle erstellt werden.

Verbindende-Apparat, „Le Brodeur“ System Langjährl

Alle übrigen Webereiquisiten.
zu billigsten Preisen.